

Zehnte Sitzung – Dixième séance

Montag, 14. März 2011

Lundi, 14 mars 2011

16.15 h

11.9001

Mitteilungen des Präsidenten Communications du président

Präsident (Inderkum Hansheiri, Präsident): Gestatten Sie mir zu Beginn der heutigen Sitzung einige kurze Bemerkungen: Dass Länder und Regionen immer wieder von schweren Naturkatastrophen, verbunden mit vielen Todesopfern und schweren volkswirtschaftlichen Schäden, heimgesucht werden, ist eine Tatsache, an die wir uns – leider, muss man feststellen – gewöhnen mussten. Was allerdings solche Ereignisse bewirken können, wenn unglückliche naturgegebene Verknüpfungen ihrerseits mit einer hochentwickelten Wirtschaft und Gesellschaft in Verbindung treten, wurde bzw. wird uns in dieser kurzen Zeit zwischen dem Ende der zweiten und dem Beginn der dritten Sessionswoche in einer Art und Weise vor Augen geführt, die schockiert und uns zutiefst betroffen macht.

Prioritär sind jetzt unsere Gedanken und Empfindungen bei der japanischen Bevölkerung und ihren Behörden. Wir hoffen, dass sie bei der Bewältigung des unermesslichen menschlichen Leides und der gewaltigen materiellen Schäden die nötige Kraft, aber auch Hilfe, insbesondere auch im Sinne der Solidarität, haben werden.

Es ist klar, dass die Folgen, welche das Katastrophenereignis in Japan auf einige der dortigen Kernkraftanlagen hat, auch hierzulande Fragen aufwerfen, die zu gegebener Zeit, das heisst, wenn die Fakten auf dem Tisch liegen, zu diskutieren und zu beantworten sein werden. Anlass zu voreiligen Schlüssen, zu Angst oder gar zu Panik besteht jedoch aus heutiger Sicht nicht.

10.049

Bankengesetz (Sicherung der Einlagen). Änderung

Loi sur les banques (garantie des dépôts). Modification

Différences – Divergences

Botschaft des Bundesrates 12.05.10 (BBI 2010 3993)

Message du Conseil fédéral 12.05.10 (FF 2010 3645)

Ständerat/Conseil des Etats 15.09.10 (Erstrat – Premier Conseil)

Zusatzbotschaft des Bundesrates 01.10.10 (BBI 2010 7495)

Message complémentaire du Conseil fédéral 01.10.10 (FF 2010 6853)

Bericht WAK-NR 01.11.10

Rapport CER-CN 01.11.10

Nationalrat/Conseil national 29.11.10 (Zweitrat – Deuxième Conseil)

Ständerat/Conseil des Etats 07.12.10 (Fortsetzung – Suite)

Nationalrat/Conseil national 09.12.10 (Dringlichkeitsklausel – Clause d'urgence)

Ständerat/Conseil des Etats 17.12.10 (Schlussabstimmung – Vote final)

Nationalrat/Conseil national 17.12.10 (Schlussabstimmung – Vote final)

Text des Erlasses 1 (AS 2010 6405)

Texte de l'acte législatif 1 (RO 2010 6405)

Nationalrat/Conseil national 07.03.11 (Fortsetzung – Suite)

Ständerat/Conseil des Etats 14.03.11 (Différences – Divergences)

Nationalrat/Conseil national 16.03.11 (Différences – Divergences)

Ständerat/Conseil des Etats 18.03.11 (Schlussabstimmung – Vote final)

Nationalrat/Conseil national 18.03.11 (Schlussabstimmung – Vote final)

Text des Erlasses (BBI 2011 2743)

Texte de l'acte législatif (FF 2011 2565)

2. Bundesgesetz über die Banken und Sparkassen (Sicherung der Einlagen)

2. Loi fédérale sur les banques et les caisses d'épargne (Garantie des dépôts)

Art. 37h Abs. 3 Bst. d

Antrag der Kommission

Streichen

Art. 37h al. 3 let. d

Proposition de la commission

Biffer

Luginbühl Werner (BD, BE), für die Kommission: Dieser Vorlage hat der Ständerat am 7. Dezember 2010 einstimmig zugestimmt; sie sieht die Überführung der beschlossenen dringlichen Massnahmen ins ordentliche Recht vor. Am 7. März 2011 hat sich der Nationalrat mit dem Geschäft befasst, er hat die Vorlage in der Gesamtabstimmung ebenfalls einstimmig genehmigt.

Es verbleibt eine Differenz, die jedoch nicht den eigentlichen Kernbereich der Vorlage betrifft. Es geht um Artikel 37h Absatz 3. Der Nationalrat sieht vor, dass der Maximalbetrag für die gesamthaft ausstehenden Beitragsverpflichtungen periodisch angepasst werden soll. Wir hatten den Betrag bei 6 Milliarden Franken fixiert. Die Kommission des Nationalrates hat ihren Antrag mit 13 zu 12 Stimmen gestellt, im Plenum wurde er gar nicht mehr diskutiert.

Ihre Kommission hat sich mit dieser Differenz befasst und beantragt Ihnen mit 8 zu 2 Stimmen, an der Version des Ständerates festzuhalten. Dies aus folgenden Gründen: Der Maximalbetrag unter Buchstabe b muss den Betrag decken, den eine Bank mit eigenen Mitteln im Moment nicht zu decken vermag. Er dient lediglich der Sicherstellung der Liquidität und wird aus dem Konkursverfahren zurückbezahlt, respektive der Betrag wird anschliessend wieder geäußnet. Die maximale Beitragshöhe von 6 Milliarden Franken wurde durch beide Räte genehmigt. Der Betrag liegt im internationalen Vergleich auf einer vernünftigen Höhe. Der Maximalbetrag ist ein Betrag, bei dessen Festlegung das Verhältnis

zu den gesicherten Einlagen zwar eine gewisse Rolle spielt, doch spielen daneben auch andere Kriterien, unter anderem das politische Ermessen, eine Rolle.

Der Bundesrat stand diesem Vorschlag anfänglich nicht ablehnend gegenüber. Als man später aber feststellte, dass eine fortwährende Nachrechnung nötig würde, die im Prinzip keinen Nutzen, sprich keine Verbesserung des Einleger-schutzes bringen würde, änderte sich dies. Ihre Kommission schloss sich diesem Standpunkt an. Ein ganz direkter Konnex zwischen dem Höchstbetrag und den gesicherten Einlagen ist nicht gegeben. Daher rechtfertigt sich eine ständige Anpassung nicht, und zwar umso weniger, als der Betrag auch unter diese 6 Milliarden Franken sinken könnte, was wiederum als problematisches Signal empfunden werden könnte. Mit dem Beschluss des Nationalrates drohen dieser Maximalbetrag und seine Festlegung überdies zum Spielball politischer Interessen zu werden. Das möchte Ihre Kommission verhindern.

Ich bitte Sie namens der Kommission, an unserem Beschluss festzuhalten bzw. Buchstabe d, den der Nationalrat beschlossen hat, zu streichen.

Widmer-Schlumpf Eveline, Bundesrätin: Ich kann mich dem Kommissionssprecher, Herrn Ständerat Luginbühl, anschliessen. Diese 6 Milliarden Franken Systemobergrenze stehen nicht in einem bestimmten Verhältnis zu den gesicherten Einlagen. Von daher wäre es eine dauernde Rechnung, wenn man diesen Mechanismus einführen würde. Im Übrigen hat ja der Bundesrat die Möglichkeit, bei ausserordentlichen Verhältnissen, bei ausserordentlichen Umständen diesen Beitrag anzupassen. Ich denke, das, was wir heute haben, reicht.

Ich möchte Sie bitten, diese Gesetzesänderung abzulehnen.

Angenommen – Adopté

08.053

Vereinfachung der Mehrwertsteuer Simplification de la TVA

Differenzen – Divergences

Botschaft des Bundesrates 25.06.08 (BBl 2008 6885)

Message du Conseil fédéral 25.06.08 (FF 2008 6277)

Nationalrat/Conseil national 11.03.09 (Erstrat – Premier Conseil)

Nationalrat/Conseil national 18.03.09 (Fortsetzung – Suite)

Nationalrat/Conseil national 18.03.09 (Fortsetzung – Suite)

Ständerat/Conseil des Etats 02.06.09 (Zweitrat – Deuxième Conseil)

Nationalrat/Conseil national 05.06.09 (Differenzen – Divergences)

Ständerat/Conseil des Etats 10.06.09 (Differenzen – Divergences)

Nationalrat/Conseil national 12.06.09 (Schlussabstimmung – Vote final)

Ständerat/Conseil des Etats 12.06.09 (Schlussabstimmung – Vote final)

Text des Erlasses 1 (AS 2009 5203)

Texte de l'acte législatif 1 (RO 2009 5203)

Zusatzbotschaft des Bundesrates 23.06.10 (BBl 2010 5397)

Message complémentaire du Conseil fédéral 23.06.10 (FF 2010 4899)

Nationalrat/Conseil national 15.12.10 (Fortsetzung – Suite)

Ständerat/Conseil des Etats 14.03.11 (Differenzen – Divergences)

2. Bundesgesetz über die Mehrwertsteuer (Teil B. Förderung der Wirtschaft und des Wachstums)

2. Loi fédérale régissant la taxe sur la valeur ajoutée (Partie B. Encourager l'économie et la croissance)

Antrag der Kommission

Ablehnung des Beschlusses des Nationalrates

(= Keine Rückweisung der Vorlage an den Bundesrat)

Antrag Maissen

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

(= Rückweisung der Vorlage an den Bundesrat)

Proposition de la commission

Rejeter la décision du Conseil national

(= Ne pas renvoyer le projet au Conseil fédéral)

Proposition Maissen

Adhérer à la décision du Conseil national

(= Renvoyer le projet au Conseil fédéral)

Marty Dick (RL, TI), pour la commission: L'ensemble des dispositions qui concernent la taxe sur la valeur ajoutée font l'objet d'une révision. Le leitmotiv de cette révision n'est pas tellement de nature financière mais va dans le sens d'une simplification. Nous avons déjà adopté la partie A du projet et nous traitons maintenant la partie B, qui concerne le taux de la TVA ainsi que les exceptions.

Cette simplification a notamment été voulue par notre commission qui avait déposé deux motions (05.3465; 05.3466) qui avaient été adoptées par le Parlement. C'est sur la base de ces motions que le Conseil fédéral a proposé ce projet qui prévoit un taux unique avec quelques exceptions.

Le Conseil national est entré en matière et a immédiatement renvoyé le projet au Conseil fédéral avec le mandat suivant: en sus des exceptions visées à l'article 21 alinéa 2 du projet de loi sur la TVA pour le taux unique, il convient d'ajouter le domaine de la santé, la formation, la culture, les prestations et les manifestations sportives, les institutions de bienfaisance; il convient d'imposer au taux réduit l'alimentation, la restauration et l'hébergement; le Conseil fédéral présente les conséquences des différentes options; il soumet un projet qui évite toute augmentation d'impôts.

Il ne s'agit pas de faire un débat d'entrée en matière aujourd'hui. Il s'agit tout simplement de savoir si on veut, oui ou non, soutenir la décision du Conseil national de renvoyer le projet au Conseil fédéral. La première chose qu'il faut constater, c'est que les requêtes du Conseil national sont tout à fait opposées au principe de simplification que nous avons voulu. En effet, c'est une solution qui engendre des complications substantielles et qui ne résout absolument pas la question de la neutralité financière. En effet, toutes les exceptions supplémentaires nécessiteront un financement qui ne peut être réalisé que par le biais d'une adaptation du taux de base, adaptation qui nécessite une révision de la Constitution.

En fait, la solution du Conseil national aboutirait à avoir 26 exceptions au lieu des 29 actuelles. Dès lors, on peut se demander si la solution la plus transparente et la plus correcte ne serait pas tout simplement de dire qu'on en reste à la situation actuelle. Je le répète, la solution du Conseil national, en réalité, est tout à fait contraire aux principes mêmes que nous nous sommes nous-mêmes donnés, c'est-à-dire une simplification du système.

Le fait de dire qu'on ne renvoie pas le dossier au Conseil fédéral ne signifie nullement qu'on l'accepte tel quel. Nous aurons la possibilité d'en discuter dans tous les détails, de faire des propositions, de demander des études supplémentaires, ou encore de faire des auditions. Aujourd'hui, il s'agit simplement de dire si on accepte que le dossier soit renvoyé au Conseil fédéral – pas seulement renvoyé, mais renvoyé avec des indications qui vont vers une véritable complication supplémentaire, même par rapport à la situation actuelle.

C'est dans cet esprit que la commission propose de rejeter la décision du Conseil national, en d'autres termes de ne pas renvoyer le projet B. Le vote a été extrêmement clair, puisque la commission a pris sa décision par 10 voix contre 0 et 1 abstention. Je le répète, cette décision ne concerne que le fait d'adhérer ou non à la décision de renvoi au Conseil fédéral. Il ne s'agit pas encore d'un débat d'entrée en matière.

Maissen Theo (CEg, GR): Es ist mir klar, dass ich hier einen schweren Stand gegen die einstimmige Kommission und